

Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **59 (1976)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und dasselbe gilt wohl auch von dem kürzlichen Besuch Lefebvres beim Papst in Castel Gandolfo. Die innere Zerrissenheit des Katholizismus besteht also weiter, öffnet die Sicht auf ein Schisma. Es wäre ja nicht das erste in der Geschichte der Kirche.

Walter Gysssling

Endlich eingereicht

Am 17. September 1976 ist die eidgenössische Initiative zur Trennung der Kirche vom Staat endlich mit 62 000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht worden. Da seit der Lancierung drei Jahre verstrichen sind, werden viele Unterschriften nicht gültig sein, es ist aber zu hoffen, dass das Volksbegehren schliesslich doch genügend unanfechtbare Unterschriften aufweist, und damit dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden muss. Obwohl weder beim Planen noch beim Beschluss, eine solche Initiative zu starten, die Freidenker-Vereinigung beteiligt war, hat sie doch ihren Teil beim Sammeln der Unterschriften beigetragen: 25 000 stammen aus dem Kanton Zürich, 11 500 aus dem Kanton Bern, jenen Kantonen also, in denen unsere stärksten Ortsgruppen zu finden sind.

Das Volksbegehren hat kaum Aussicht, in einer Abstimmung in der Eidgenossenschaft gutgeheissen zu werden; aber es sollte doch Anstoss geben, einmal mit den zahllosen bundesverfassungswidrigen Zuständen auf kirchenrechtlichem Gebiet abzufahren, die in vielen Kantonen nur allzuwollend geduldet werden. Dazu gehört zum Beispiel die Erhebung von Kirchensteuern von juristischen Personen, von Vereinen (die Freidenker-Vereinigung sollte für ihre Liegenschaft in Bern Kirchensteuern bezahlen!), von mohammedanischen und anderen nicht christlichen Ausländern (Quellensteuern). Bundesverfassungswidrig ist auch die Verwendung von allgemeinen Staatsmitteln zu kirchlichen Zwecken, die Erschwerung des Kirchenaustrittes oder die umständlichen Scherereien bei der Rückerstattung zu unrecht eingezogener Kirchensteuern.

Dem Artikel 49 der Bundesverfassung, der die Glaubens- und Gewissensfreiheit garantiert, ist in der heutigen Gesellschaft erst dann voll entspro-

chen, wenn die Landeskirchen ihrer Vorrechte entkleidet zu privatrechtlichen Vereinen geworden und damit allen übrigen weltanschaulichen und religiösen Gemeinschaften gleichgestellt sind.

Aber bis es soweit ist, muss sich das «heisse Eisen» noch merklich abgekühlt haben.

A. Hellmann

Schlaglichter

Merksätze:

1. Man kann nicht ein guter Schweizer Bürger sein und gleichzeitig am Landeskirchentum festhalten, denn dieses ist eine krasse Verletzung unseres Hauptgrundsatzes, der **Rechtsgleichheit**.
2. Man kann nicht ernst genommen werden, wenn man von **Religionsfreiheit** spricht und gleichzeitig am Landeskirchentum festhält, denn mit diesem wird die Religionsfreiheit wieder weitgehend illusorisch gemacht.
3. Man **kann nicht religiös tolerant** sein und gleichzeitig am Landeskirchentum festhalten, denn das Landeskirchentum ist eine geradezu ungeheuerliche Verletzung der religiösen Toleranz. Nach diesem System überhäuft der Staat nämlich eine einzige religiöse Richtung mit Privilegien aller Art und überschüttet sie mit riesigen Geldsummen, während er alle anderen Gruppen leer ausgehen lässt und im Grunde wegen jener Privilegien **an die Wand drückt**.
4. Man kann daher auch nicht ernst genommen werden, wenn man immer von **Liebe** spricht, aber am Landeskirchentum festhält, denn das Landeskirchentum ist eine besonders krasse Verletzung des Liebesgebotes.

«Liebet eure Feinde!»

Täglich lesen wir in der Zeitung, wie sich Angehörige der beiden grossen christlichen Konfessionen gegenseitig bekämpfen und abschlachten in Irland.

Täglich lesen wir in der Zeitung, wie Christen mit einer unerhörten Grausamkeit, die weder Frauen, noch Kinder, weder Greise noch Verwundete schont, gegen die Moslems vorgehen, die ja auch an einen Gott glauben und Christus als einen Propheten anerkennen in Libanon.

Friedrich von Bodenstedt (1819—1892) hat recht mit seinen Versen:

Ihr mögt von Krieg und Heldenruhm so oft, so viel ihr wollt, verkünden; doch schweigt von eurem Christentum, gepredigt aus Kanonenschlünden. Bedürft ihr Proben eures Muts, so schlagt euch wie die Heiden weiland;

vergiesst, so viel ihr wollt, des Bluts, nur redet dabei nicht vom Heiland. Seid, wie ihr wollt; doch ganz und frei —

auf dieser Seite, wie auf jener: Verhasst ist mir die Heuchelei der kriegerischen Nazarener.

Luzifer

Rückgang des Katholizismus in den USA

Die USA zählen rund 210 Millionen Einwohner, davon sind ungefähr 48 Millionen Katholiken. Sie tragen bedeutend zu den Gesamtkosten der katholischen Kirche in der ganzen Welt bei. Um so bemerkenswerter ist, dass sich innerhalb des amerikanischen Katholizismus eine wachsende Abkehr von der Kirche abzeichnet, deren finanzielle Auswirkung auf die Kirche mit etwa einer Milliarde Dollars eingeschätzt wird. Diese Abkehr wurde durch Untersuchungen des Meinungsforschungszentrums der Universität Chicago festgestellt, deren Meinungsforscher schon 1973 und dann wieder 1974 967 Katholiken der verschiedensten Landesteile und Gesellschaftsschichten befragten. Die Untersuchungsergebnisse sind in dem Buch «Catholic Schools in a Declining Church» von den drei Forschern Grely, McGready und MacCourt zusammengefasst. Danach ging der wöchentliche Besuch der Messe bei den amerikanischen Katholiken in der Zeit von 1963 bis 1974 von 71 auf 50 Prozent zurück, die Ablegung einer monatlichen Beichte von 57 auf 17 Prozent, die Billigung der kirchlichen Sexualdogmatik von 92 auf 18 Prozent, sonstige Verbundenheit mit der Kirche (häufigere Kommunion, Geldspenden für kirchliche Zwecke, Gebetsfreudigkeit, Benutzung der katholischen Radio- und Fernsehsendungen und Publikationen) von 45 auf 31 Prozent. In der gleichen Zeit sanken die Anmeldungen zu den katholischen Schulen von 5,6 Mio auf 3,5 Mio. Konservativ gestimmte katholische Kreise erklären diesen Rückgang mit den seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil

eingeführten Reformen, vor allem mit dem neuen Messritus, die Mehrheit ist aber der Ansicht, dass die in mittelalterlichen, zeitfremden Begriffen erstarrte Sexualdogmatik der Kirche daran Schuld trägt. wg.

Der katholische Teufelsglaube

In der «Mainzer Allgemeinen Zeitung» vom 28. Juli 1976 erklärte der Jesuit Dr. A. Rodewyk in einem Interview: «Es gibt Teufel und böse Geister. Jeder Katholik ist verpflichtet daran zu glauben. Der Teufel spricht aus dem Besessenen, sogar in fremden Sprachen und diskutiert theologische Fragen. Er muss dabei auf Befragen sogar seinen Namen nennen. Eine Besessenheit kann sehr lange dauern, der ausgetriebene Geist sogar zurückkehren. Manche Leute gehen auch bewusst einen Pakt mit dem Teufel ein, es leben viele Hexen und Hexenmeister unter uns.» Unverfroren und dümmel kann der Teufelsglaube wohl kaum propagiert werden. wg.

Die «Internationale» im Kirchen-Gesangbuch

Wie die «Kirchenzeitung Hildesheim» in Nr. 32 mitteilt, ist der volle Wortlaut der «Internationale», also des Kampfliedes der Sozialisten und Kommunisten, in das vom Referat Jugendseelsorge des bischöflichen Seelsorgeamts der Diözese Hildesheim herausgegebene Kirchengesangbuch aufgenommen worden. Dem Buch mit dem Text der «Internationale» hat der Bischof von Hildesheim Heinrich Maria Janssen in aller Form

die Druckerlaubnis erteilt. Ob da vielleicht auch der Teufel oder ein Hexenmeister am Werk war? Und wann werden die katholischen Jugendgruppen der Diözese Hildesheim wohl singen: «Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Kaiser, kein Tribun»? wg.

Minderertrag der Kirchensteuern

In der Bundesrepublik Deutschland ist beim Bund der Evangelischen Kirchen 1975 der Gesamtertrag der Kirchensteuern um 13,5 Prozent auf 3,45 Milliarden DM zurückgegangen. Auch an Spenden gab es weniger, so zum Beispiel bei der Braunschweigischen Landeskirche um 150 000 DM. Infolgedessen kann der Evangelische Kirchentag 1977 in Westberlin nur mit Hilfe von Subventionen des Bundes und des West-Berliner Senats durchgeführt werden, die angesichts der Ebbe in den Kassen der öffentlichen Institutionen sich auf die geradezu skandalöse Höhe von 4 Millionen DM belaufen werden. wg.

Hinweise

Wer sich mit Vertretern des Christentums auseinandersetzen will findet dazu Gelegenheit in folgenden Veranstaltungen der Volkshochschule Zürich:

Kirche und Staat im Kanton Zürich. Kirche und Staat in der weiten Welt. Vortrag von Pfr. Dr. Hans ten Doornkaat am Mittwoch, den 3. November 1976.

Erlösung als zentrale Botschaft des Christentums.

Kurs von Pfr. Walter Hess und P. Dr. Albert Ziegler ab Dienstag, den 26. Oktober 1976 bis 25. Januar 1977.

Gott in der Philosophie

Kurs von Dr. Kurt Weisshaupt, ab Freitag, den 29. Oktober 1976 bis 28. Januar 1977. Kurslokale werden Ende September bekannt gegeben.

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 9. Oktober 1976, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet», Entfelderstrasse 12, Aarau.

Was wollen wir Freidenker?

Vortrag und Diskussion
Gäste willkommen!

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

Ortsgruppe Basel

Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Restaurant «Rheinkeller», Untere Rheingasse 11,

freie Zusammenkunft

Anschrift: Postfach 302, 4012 Basel.

Abdankungen: Casimir Büttler, 4055 Basel, Markircherstrasse 14, Tel. 43 80 59. (Ueber Mittag und abends erreichbar.)

* * *

Ortsgruppe Bern

Mittwoch, den 20. Oktober 1976, um 20.00 Uhr im Restaurant «Victoriahall», Kreuzung Effinger/Zieglerstrasse

Freie Zusammenkunft

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Sonntag, den 3. Oktober 1976

Herbstwanderung auf den Höhen von Einsiedeln

Auskunft: 01/25 33 80

Freitag, den 8. Oktober 1976, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstr. 67, 2. Stock

Diskussionsabend

zum Thema «Unser Beitrag zur Trennung von Kirche und Staat».

Mittwoch, den 27. Oktober 1976

Nachmittagsveranstaltung

Museumbesuch. Näheres siehe Terminplan.

Freitag, den 29. Oktober 1976, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstr. 67, 5. Stock (Lift), Vortrag von **Prof. Dr. Wolfgang Gröbner**, Innsbruck, über

Ein freigeistiges Programm

Anschrift: Silvia Steinmüller-Risch, Rüttschli-Strasse 14, 8037 Zürich, Tel. 01 28 87 96

Abdankungen: Tel. 01 23 01 89

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde 39 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3003 Bern